

# Merseburger Tageblatt

**Bezugspreis** in der Stadt für Alkohol monatlich 2950 M., wöchentlich 700 M., durch Voten bezogen 3000, bei Postbezug 3000 M. (ohne Postgeld). Erscheinung wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 125 M. Comandobezug 200 M. Alle Briefe freibleibend. Postfachnummer: Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Faltstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird f. Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Balz)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 50

Mittwoch, den 28. Februar 1923.

163. Jahrgang.

### Die Räubereien werden fortgesetzt.

#### Degoulle löst die Schupo auf.

Die Nachrichten aus Eisen über Raubüberfälle, merseburgerisch. Einer ganzen Reihe Personen wurden die Uhr und die gesamte Borschaft abgenommen. Wer sich zur Wehr setzen will, wird mit dem Revolver bedroht. Die Franzosen haben in den Straßen Eisen Autos aufgestellt und beschlagnahmten alle Personennautos, deren sie habhaft werden können. Da die furchtbarsten Obdachlosen des Eisener Hais sich weigerten, für die Franzosen zu arbeiten, wurden sie sämtlich ausgewiesen. 60 Eisener Schwabener wurden von den Franzosen verhaftet und nach Weidenau gebracht. In Weidenau, ebenfalls mehrfach Autos beschlagnahmt wurden, haben die Franzosen zehn fahrende Geschäfte verhaftet. In Dortmund haben die Besatzungsbehörden in den Zeitungsredaktionen alle Exemplare der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ beschlagnahmt. In Gersdorf wurden 60 Eisenbahnarbeiter gefangen, ihre Wohnungen zu räumen, da sie angeblich Sabotage an der Bahn verübt hätten. Der Reichsbankdirektor in Weidenau, die von den Franzosen ausgehoben werden sollte, gelang es, sich mit allen sämtlichen Aktien, Bändern und rechtlich in Sicherheit zu bringen, wobei die Franzosen nur leere Räume vorfanden. Die Rheinlandkommission hat dem Führer der russischen Kommunisten Madel und seinem Begleiter die Einreise in das besetzte Gebiet verboten.

In Weidenau haben die Franzosen auf der Straße Lohndelger, die für eine Zeche bestimmt waren, beschlagnahmt. Es handelt sich um 260 Millionen Mark. In Chemnitz wurden bei einer Hausdurchsuchung 12 Millionen. Der Kaufmann K. aus Eisen wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 12 Uhr in der Zister Straße von einem betrunknen französischen Soldaten angehalten und unter Bedrohung mit dem Revolver nach Wertfächern durchsucht. Man rief ihm die Kleider auf und nahm ihm gewaltsam die Uhr ab. Ein fahrlässiger Feuerwehmann wurde in der Nacht zum Sonntag in der Zister Straße von acht französischen Soldaten umstellt und nach Gewand durchsucht. Nach der Durchsuchung wurde er mißhandelt. Am Montag Vormittag wurde die Zister Straße in der Gegend des Bahnhofs von einem 18 betrunknen französischen Soldaten umstellt und mehrere Geschäfte und Wirtschaften wurden die Waren ohne Besatzung entnommen. Auf der Straße wurden die Leute angehalten und auch teilweise ihrer Wertfächer beraubt. Als jetzt zwei Fälle gemeldet, in denen die Franzosen Passanten schwere Schlägen zuzugewandt. Gegen 11 Uhr nachts erschienen vier französische Offiziere und nahmen die Nachtbesatzung fest. Sie wurden gefesselt und zur Weichschiff „Hubertsburg“ gebracht.

#### Neue Schupoformationen.

Eisen, 28. Februar. Von den der Schupoformation wieder befehligten Polizeiwachen haben die Franzosen am Donnerstag drei Polizeiwachen aufgeschoben und die Weanten festgenommen. Mit dem Bahnhof in Wolpertshaus befindet sich eine Werkschleife für die Eisenbahn und für die Fremdenlegation. Die Angehörigen werden sofort auf Verhaftungen nach Düsseldorf gebracht. Wie man hört, sind im Laufe des Montag einige Änderungen erfolgt. General Degoulle erläßt eine Verordnung, durch die die Schupoformation in Eisen Stadt und Land aufgestellt wird. Alle Weanten der Schupoformation sind dem besetzten Gebiet ausgewiesen. An ihrer Stelle soll eine Grenzschutztruppe von höchstens 600 Mann gebildet werden.

Aus der Chronik der Gewalt setzen noch einige Fälle mitgeteilt: In Witten ist ein Kaufmann zu fünf Tagen Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe und ein Buchdruckerbesitzer zu 200 000 Mark Geldstrafe, in Dortmund ein Stadtfestredner, der angeblich ein bedrohendes Briefschreiben an den französischen Kommandanten unterzeichnet hatte, zu vier Monaten Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

In der Kantontabelle in Hirschberg ist ein kommunistischer Agitator namens Weiser, der kommunistische Flugblätter in das besetzte Gebiet bringen wollte, verhaftet worden. Der mit ihm zusammen reisende kommunistische Abgeordnete Stoeder ist unermittelt geblieben. In Chemnitz wurden am Dienstag ein Polizeiwagen und ein Polizeileutnant verhaftet. In Weidenau ist ein Kurier der Regierung von Männern von den Franzosen festgenommen worden. In der Nähe des Bahnhofs Kiemte haben die Franzosen am Dienstag erfolglos Waffenbeschuldungen vorgenommen. Mitglieder der drei einzigen Tagen abtransportierten französischen Kolonialtruppen sind am Montag in Weidenau, Weidenau und Kupferberg neue französische Truppen angekommen.

#### „Französischer Sieg“ über ein Damentänzen.

Eisen, 27. Februar. Der Frauenbund hält alle 14 Tage in einem hiesigen Restaurant ein Damentänzen ab, in dem neben anderen Dingen besonders die Unterhaltung an bedürftigen Familien beraten wird. Während der letzten Versammlung nun drangen plötzlich 50 bis an die Bänke bewaffnete Soldaten in das Lokal ein und trieben die Damen hinaus, wobei sie ihnen zum Teil nicht einmal die Zeit ließen, ihre Garderobe und Wertfächer mitzunehmen. Auf der Straße sahen sich die Damen einem starken Truppenaufgebot gegenüber. An fünf Strahlenden Hand je ein Maschinengewehr. Eine beehrte Dame, die den kommunistischen Offizier fragte, ob denn ein solches Aufgebot aller weiblicher Frauen wegen unternommen sei, erhielt eine verneinende Antwort. Das wurde aber lägen gestraft durch die Tatsache, daß unmittelbar nach dem Weggang der Damen die Soldaten wieder abgingen.

#### Funkstationen auf Kirchdächern.

Düsseldorf, 27. Februar. Hier wollten die Franzosen unter Generalandrosch die Einrichtung einer Anlage für drahtlose Telegraphie auf dem Turm der Johannisburg telegraphieren. Es gelang bisher nicht, die Bauarbeiten der Schluß zum Turm zu erzwingen. Dieser Fall ist um so bemerkenswerter, als die Franzosen im Weltkrieg wegen angeblicher Entwertung der Gotteshäuser durch Errichtung von Funkstationen auf Kirchdächern von 12 deutschen Truppen eine umfangreiche Besprohaganda entfaltet haben.

### Frei wird nur, wer opfern kann! Das deutsche Volksoffer sei Deine Opferstelle.

#### Französische Spigel in Bohum verprägt.

Bohum, 28. Februar. Am Dienstag sind auf dem Hauptbahnhof zwei Spigeln, zwei Schiefer und der Fahrplanverleiher verhaftet worden, weil vor dem Bahnhof zwei französische Spigel vom Substitut verprägt worden waren. Der Bahnhofsvorsteher und der Führer, die bei der Verhaftung anwesend waren, konnten nicht verhaftet werden, da sie sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht hatten. In der Stadt sind wurden ein französischer Offizier und ein Unteroffizier von der Menge derart verprägt, daß sie polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen mußten.

In Eisen ist am Dienstag der Leiter des französischen Spindelwesens im Saargebiet eingetroffen. Er hat germanisches Aussehen und spricht perfekt deutsch und zwar hannoversches Dialekt. Ein alter Herr!

#### Der Raub der Eisenbahn.

Paris, 27. Februar. Vom heutigen Tage an sehen die Eisenbahnen im Ruhrgebiet und im Rheinland unter französischer Aufsicht zu stehen. Diese Verwaltung wird so erfolgen, als ob die Eisenbahnen dem französischen Reich als Eigentum übergeben worden wären. Das Eisenbahnmateriale wird vollkommen frei ausgetauscht werden können. Die französischen Zölle sollen eingeführt werden.

Koblenz, 28. Februar. Zwischen dem französischen Oberkommissar für das Rheinland, Trard, dem belgischen Oberkommissar, Baron Kollin-Jacques, dem General Degoulle, dem Inspekteur Coite und dem Finanzinspekteur Schmetmann wurde am Dienstag in Koblenz eine Konferenz abgehalten, die am Mittwoch Nachmittag fortgesetzt werden soll. Verhandelt wurde über das Eisenbahn- und Postwesen, über die Frage der Erteilung von Ausfahrtsbewilligungen, Kohlenförderung und Kohlenverteilung.

#### Wie sie belogen werden.

Eisen, 28. Febr. In einer Versammlung französischer Eisenbahner in der Nähe von Eisen wurde von fast allen Redner betont, die französische Regierung habe die Eisenbahner ausdrücklich zu dem Bunde angeworben, die deutschen Eisenbahner zu unterstützen. Sie seien daher sehr überrascht gewesen, als sie nun dazu mitgeteilt wurden, die deutschen Eisenbahner aus ihrer Arbeit zu verdrängen.

**Anzeigenpreis** Der halbpaltene Millimeter Raum 75 M. 300 M. Die laufende Monatskündigung wird vom Besucher auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 200 M. in Zahlung genommen. Abdruckgebühr 50 M. Porto befreit. Alle Briefe freibleibend. Anzeigen 10 Uhr, vormittags 10 Uhr. Abdrucknummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

### Die Probleme unserer heutigen Steuererziehung.

Das deutsche Steuerrecht läßt sich in vier große Probleme einteilen: das völlerrechtliche, das staatsorganisatorische, das wirtschaftliche und das steuerrechtliche. Das völlerrechtliche ist für das Steuerrecht bestimmend der Umfang, daß das deutsche Volk in der Bemessung einer Steuerlast nicht mehr souverän ist, da keine Steuern nicht geringer sein dürfen als die irgend eines Landes der ehemaligen Reichslandstaaten. Diese Bestimmung ist von Deutschland erfüllt. Ein selbständiger Gewerbetreibender mit zwei Kindern hat z. B. von einem Einkommen von 50 000 Papiermark in Deutschland 6,2 Prozent, in Frankreich 1,68 Prozent, von einem Einkommen von einer Million in Deutschland 21,3 Prozent, in Frankreich 7,12 Prozent, von einem Einkommen von 50 Millionen Mark in Deutschland 3,7 Prozent, in Frankreich 4,5 Prozent zu zahlen muß; in England sind die Sätze noch geringer.

Das staatsorganisatorische Problem wird bedingt durch die Gliederung des Reiches in Länder und Gemeinden. Das Reich hat im Jahre 1919 durch eine grundlegende Änderung der früheren Steuererziehung die von ihm benötigten Ausgaben sich verschafft. Diese Regelung hat sich jedoch nicht als fehlerfrei erwiesen; vor allem waren die Lieberweihen des Reiches an die Gemeinden nicht hoch genug, andererseits kamen sie infolge verheerender Auszahlung nur in entzerrtem Maße in die Gemeindefassen. Im Zukunft sollen den Gemeinden neue Steuerquellen eröffnet werden; insbesondere ist beabsichtigt, den Gemeinden ein Zulagsrecht zur Einkommensteuer zu gewähren, das unter anderem auch der Erziehung zur Selbstverantwortung dienen soll. Auch diese Quellen werden jedoch den kommenden Finanzbedarf nicht decken.

Bei mit den gegebenen Tatsachen zu rechnen ist, müssen die heutigen Steuern auf der Grundlage der Erhaltung der Wirtschaft aufgebaut werden. Die Erhaltung des Anlage- und Betriebskapitals muß zuletzt im Interesse derjenigen, die ihr Brot aus dem Betriebe ziehen, durchgeführt werden. Schonende Behandlung des Betriebskapitals auf der einen Seite, die Bedeutung der internationalen wirtschaftlichen Beziehungen, aus dem Kapital das Beschäftigten an Steuern herauszuheben, auf der anderen Seite sind Gesichtspunkte, die sich nur schwer miteinander in Einklang bringen lassen. Besonders groß ist die Schwierigkeit geworden infolge der schnellen Geldentwertung. Zu ihrer Behebung ist u. a. auch die Einführung der Goldmarktsatz vorgeschlagen worden. Kein theoretisch ist diese zwar möglich, bei der Unzahl selbständiger Gewerbetreibender praktisch aber undurchführbar. Auch die Frage der Bemessung der Abschreibungen für Gebäude, Maschinen, Werkzeuge usw. ist dringend geworden. Eine befriedigende Regelung aller hier sich ergebenden Fragen ist bisher noch nicht möglich gewesen. Am zweckmäßigsten ist, sie der freien Vereinbarung zwischen dem Steuerzins einerseits und den Steuerpflichtigen bzw. ihren Verbänden andererseits zu überlassen.

Das steuerrechtliche Problem schließlich ist sehr schwer zu lösen, weil die Steuerrecht nicht auf voller Höhe steht. Auch hier bringt die Geldentwertung immer wieder Illusionen in die Entwicklung. Der an sich durchaus richtige Gedanke, die Steuern möglichst an der Quelle zu erheben, (der z. B. bei der Kapitalertragssteuer, der Körperschaftsteuer, dem Lohnabzug usw. verwirklicht ist), ist in der Praxis doch noch nicht ganz reibungslos. Um die infolge der Geldentwertung unvermeidliche Verzögerung der nicht dem Steuerabzug unterliegenden Steuerpflichtigen zu verhindern, ist das System der Vorauszahlung eingeführt worden, das in Zukunft noch durch hohe Zinsen verstärkt werden soll. Nicht richtig ist die weiterverbreitete Annahme, daß das hauptsächlichste Steuerertrags durch Lohnabzug gebildet werde; richtig ist vielmehr, daß infolge der außerordentlichen Höhe der verschäbenden von einem Unternehmen zu tragenden Steuern die Hauptlast der Steuererbringung auf dem Gewerbe ruht.

Aus dieser kurzen Darstellung ist zu ersehen, wie kompliziert in der heutigen Zeit die steuerlichen Fragen liegen. Ihnen kann man nur gerecht werden durch leistungsfähige Ermächtigungen, nicht aber durch sinnlose Änderungen von Schlagworten.

#### Generalkontrolle.

Die Kontrolle der aus dem Einbruchgebiet exportierten Waren sollte nach den Weisungen der Besatzungsbehörde sich nur auf solche und Bekleidungsgegenstände der Stoffe, sowie auf metallurgische Waren erstrecken. Jeden Tag kontrollieren die Franzosen aber alle Waren. Selbst Umzugsgut



Müchener Oberrealschule nur unter der Bedingung ihrer höheren Reifeprüfung nach Berlin erfolgt.

Eine Entschädigung ist in den getragenen Beratungen nicht erfolgt.

Der Theaterverein

ist gesichert. Wie uns heute mitgeteilt wird, haben sich bereits über 150 Personen in die ersten 500 Plätze eingetragen.

Porto- und Eisenbahntarifserhöhung.

Morgen treten die neuen Preise für Post und Eisenbahn in Kraft. Bei beiden werden die Preise durchweg verdoppelt.

Abbau der Reichseisenbahntarife?

Am Dienstag Nachmittag fand eine Ministerversammlung statt, in der sich die Reichsregierung insbesondere mit den Tarifen bei der Reichseisenbahn und mit den seit mehreren Beschäftigten.

Regierung und Preisabau.

Dem Verkehrsminister ist der Vorwurf gemacht worden, daß seine Preispolitik bei der Bemessung der Tarife einen Preisabau für Lebensmittel unmöglich macht.

Regierung und Kampf gegen den Preiswucher.

Im Einverständnis mit der Reichsregierung werden die Regierungen der Länder in Zukunft alle Berechtigungen von Preiswucherern öffentlich mit vollem Namen des Beurteilten bekanntgeben und das Urteil auch in Geschäftslokale des Beurteilten an sichtbar Stelle zum Aushang bringen.

Auch geschlossene Gesellschaften unterliegen der Bestimmungen der Preissteigerung.

Auf Grund des verhängten Preisgesetzes werden auch Klubs und geschlossene Gesellschaften den neuen Bestimmungen über die Preissteigerung unterworfen.

Vom Monat März.

Bis zum Jahre 163 v. Chr. war der Monat März der erste Monat im Jahre; demnach sind es 2075 Jahre her, daß der 1. März die Wende eines Jahreszählens verlor.

Verammlungen und Veranlassungen.

Die Leichtathleten des Sportvereins 99 halten morgen abend im Vereinsheim einen wichtigen Besprechungsabend.

Die Tagung der Chemischen Industrie

in Mitteldeutschland von Deutschen Nationalen Handlungsgesellschaften veranlaßt am 24. und 25. Februar in Halle a. S. eine Tagung der Chemischen Industrie.

Värm im Hallischen Stadtparlament.

Halle, 27. Februar. Im Verlaufe der getragenen Dauerung der Stadtdirektionen kam es bei der Abstimmung über die Verpachtung des Gütes Seeben zu mehreren Zwischenfällen.

Letzte Depeschen

Mahnwinkeln der Franzosen.

Wodum, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Im Wodum über die Franzosen seit den heutigen frühen Morgenstunden eine wahre Schreckensherrschaft aus.

Strafmaßnahmen der Franzosen.

Duisburg, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In den Duisburger Anschlagskäufen mögen die Franzosen bestimt, daß alle Vergehen gegen die französischen Behörden mit Strafen bis zu 5 Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe belegt werden.

Der Milliardendiebstahl.

London, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Zur Beschuldigung der 13 Milliarden Mark durch die Franzosen durch den „Daily Chronicle“.

Einberufung belgischer Verkehrsbeamter.

Brüssel, 28. Febr. Die belgische Militärbehörde hat am Dienstag den Beamten der belgischen Staatsbahnen und des Post-, Telegraphen- und Telefondienstes durch Verordnung ihrer vorgelegten Befehle Einberufungen zum Dienst in den besetzten Gebieten Deutschlands zugehen lassen.

Der heutige Dollarkurs: 22 750.

Berlin, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Dollarkurs notierte heute vorbörslich 22 625—22 750, mittags 1 Uhr 22 750.

Der neue Oberkommissar für Dänzig.

London, 28. Febr. Der Rat des Völkerbundes hat Oberkommissar Maréchal zum Nachfolger von General Hartig als Oberkommissar für die Freistadt Dänzig ernannt.

Abberufung aller Kriegsjahse aus Smyrna.

Paris, 28. Februar. Die Vertreter der alliierten Mächte in Smyrna teilen mit, daß sie, um eine Verhütung herbeizuführen, angeordnet hätten, jene Einheiten, die in Smyrna im letzten Anfang Februar dort eintrifft einziehen, zurückzuführen.

Durch Startromm getötet.

Wenddorf, 27. Februar. Durch Startromm getötet wurde der elfjährige Sohn des Hüttenmeisters Lindner. Der Junge hatte an der Transformatorstation der Kleinbahn bei der Haltestelle Bad Anna herumgespielt.

Aus Provinz und Reich

Ein 570 Millionen-Diebstahl aufgefakt.

Berlin, 27. Februar. Eine französische Gesellschaft von Goldkaufleuten hatte im Dezember v. J. im Orient, besonders in der Türkei, für 600 000 Frank Gold zusammengebracht.

Wieder ein Frauenmord in Berlin.

Berlin, 28. Februar. Am Dienstag früh gegen 6 Uhr schwebte an der Mühlendammstraße in Berlin ein Paket an, dessen Inhalt sich nach Öffnung als ein weiblicher Rumpf herausstellte.

Am Mittwochmorgen trat ein nach dem Tatort, wo die Leiche gefunden wurde, ein nach dem Tatort, wo die Leiche gefunden wurde.

Auf die Identifizierung der unbekanntem Leiche und die Ermittlung des ebenfalls noch unbekanntem Mörders wird noch in Laufe des Tages eine hohe Bedeutung ausgesetzt werden.

Handel und Verkehr.

Devisen unverbändert.

Berlin, 27. Februar. Das Devisengeschäft ist außerordentlich still geblieben. Die Spekulation hält sich größtenteils zurück.

Amstische Berliner Zeitungsverlage vom 27. Februar: Amsterdamer 8967,52—9012,28, Stachhof 6009,23—6040,77.

Effektenmarkt.

Berlin, 27. Februar. Im Freiverkauf herrschte heute fast absolute Stille. Im allgemeinen schien ruhige und gleichmäßig äußerliche Stimmung zu herrschen.

Die Aufhebung der neuen Goldanleihe

dürfte voraussichtlich am 12. März erfolgen, und die Zahlungsmittel 14 Tage dauern. Einzahlungen auf die Goldanleihe können in Dollars oder anderen hochwertigen Devisen, und zwar in einem selten Umkehrungsfall, geleistet werden.

Halleische Börse vom 27. Februar.

(Kursnotierungen der Halleischen Bankfirmen.) Hall. Banquiers, alle 5600, Hall. Fährnerdampf 38 000, Viehbank 105 000, Reichs-Weisenf. 100 000, Amsterd. mender. 40 000, Aktienmaß. Kömmer 11 000, Eisenburger Station 130 000, Eisenwerk Brünner 15 200, Halle. Fährnerdampf 38 000, Halle. Fährnerdampf 38 000, Brauerei Jäger 48 000, Kaffeehandl. 19 000, Zuckerfabrik 30 000, Bismarck und Hübner 15 400, Zeiger Maschinen 48 000, Zuckerraffiner. Halle 24 500, Halle-Bettler 21. a 12 000, do do 21. b 12 500.

Produktenmarkt.

Berlin, 27. Februar. Still und fest. (Richtamtlich.) Weizenrot. Weizenrotzentner 19 000—21 000, drahtger. Weizenrot 18 500—20 000, bündiger. Weizenrotzentner 18 000—19 000, geb. Roggenanzahl 18 000—19 000, lichte geb. Weizenrot 16 000—17 000, Säckel 21 00—22 500, Kofaszen 38 000—40 000, Wintererbs 23 000, Weizen 21 000, Haferflächen 19 000, Hafererbs 19 000, Strohhalm 16 000, Raimterfischrot 21 000 für 50 kg. einfl. Verspandung. Alles an Verleihen.

Metallpreise in Berlin am 27. Februar.

(Für 1 kg in Mark): Elektrolytischer 8650, Raffinaderkupfer 7300—7400, Weisenf. 3050—3200, Kobalt 3600—3700, Aluminium 9363, Bancazin 21 700—22 000, Bleinot 12 500—12 700, Silber in Barren (sicht 900 I.) 440 000—445 000.

Geschäftliches.

Im Zeichen der Zenerung sieht die Welt. Deshalb muß die Hausfrau wenigstens für ein billiges Familiengetränk sorgen. Vagt sie Wert auf Güte und Wohlgeschmack, so fällt ihr die Wahl nicht schwer, zumal viele ihrer Nachbarinnen das vortreffliche Sauggetränk bei Fabrikanten kennen und schätzen. Es heißt: „Sauggetränk Malstaffe.“ Wir verweisen auf den der heutigen Nr. beiliegenden Prospekt.

Verantwortliche Redaktion: Politisch, örtl. und prob. Zeit. u. Halb. Sport: M. Hochheimer. — Anzeigen: H. Kant. — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt Z. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.



# Die Falkner auf Gindenhöhe.

Roman von Reinhold Ottmann.

(Nachdruck verboten.)

[21] „Soweit ich mich erinnere, ist ungefähr einem halben Jahr. Dann hörte andere gute Zeit auf, und es ging nicht allmählich schlecht. Er hatte bis dahin nicht viel gearbeitet. Und als er nun ernstlich damit begann, wollte niemand seine Bilder kaufen.“

„Ihr machet also Schulden — nicht wahr?“  
„Zuerst wohl. Aber ich hatte nach den Erfahrungen aus der letzten Lebenszeit meines Vaters ein Grauen vor Schulden, und weil ich sah, daß Achim ein unpraktischer Mensch ist, nahm ich das Steuer in die Hand.“  
„Nun?“ fragte der alte Herr ungläubig. „In dieser kleinen, verärgerte Hand da? Ich würde nicht allzu großes Vertrauen in sie legen.“

Nachdächtig betrachtete Signe ihre auf der Armelehre des Stuhls liegenden schlanken Finger mit den wohlgepflegtesten roten Nägeln.

„Es sind wohl nicht immer die plumpen Finger, die die beste Arbeit verrichten“, sagte sie. „Außerdem waren wir ja auch glücklicherweise weniger auf meine Hände angewiesen als auf meinen Kopf. Und der kann recht erfindert sein, Papa.“

„Ich zweifle nicht daran, Signe. Vor deinem Stuhl habe ich nachdrücklich schon ebensoviel Respekt bekommen wie vor deiner Junge. Was habt ihr denn eigentlich getan?“ forschte Jantner.

„Wir verließen von einer Stadt zur anderen. Ich gab schmeicheln und fröhlichen Spracherwerb, und Achim führte Vortragsaufträge aus, die ich ihm anbot. Wir verschafften uns überall Zutritt in die gute Gesellschaft; ich unterhielt die Leute, denen ich meine kleinen Lieder vorsang und von dem großen Gerede meines Mannes vorüberkam. Das muß mir auf sehr überzeugende Weise gelungen sein, denn wir lehrten selten aus einer Gesellschaft heim, ohne daß sich jemand zur Fortsetzung angemeldet hätte.“

„Mit anderen Worten — mein Sohn ließ sich von dir erhalten?“  
„Wir arbeiteten Hand in Hand, wie es unter Eheleuten sein soll. Was es denn nicht gut ist?“

„Das ist Sache der Auffassung. Für Achim mag es ein Glück sein, eine so geschäftstüchtige Frau zu haben. Denn weil er es auf diese Weise schwerlich zur Berufstüchtigkeit bringen wird, dürfte er ja auch vielleicht auf die Unterstützung seiner kleinen Lieder angewiesen sein.“

„Hier in Tiefenbrunn, Papa? Er trägt sich doch, soweit ich weiß, mit dem Gedanken, hier zu bleiben.“  
„Davon weiß ich nichts. Und ich zweifle, daß sich eine solche Absicht ausführen lassen würde. Solange ich lebe — meineinweg. Aber wenn dies Haus erst einmal in anderen Besitz übergegangen ist, werde ich es in Tiefenbrunn vielleicht nicht mehr sehr behaglich finden.“

„Hast du denn die Absicht, es zu verlassen?“  
„Nein. Aber es ist bestimmt, nach meinem Tode einem gemeinnützigen Zweck zu dienen. Mein Haus wie mein Vermögen, liebe Signe! Es wird gut sein, wenn ihr euch über diese Dinge keine trügerischen Hoffnungen macht.“

Das Gesicht der jungen Frau verriet nicht, wie die überraschende Warnung auf sie wirkte; es blieb unverändert liebenswürdig und freundlich.

„Wir machen uns gar keine Hoffnungen. Höchstens die, dich noch zwanzig Jahre lang zu behalten.“

„Schön gesagt. Ich habe nichts dagegen einzuwenden. Weil man aber in meinem Alter auch mit anderen Möglichkeiten rechnen muß, und weil ich in meinen letztwilligen Verfügungen durch das gesetzliche Erbrecht meiner Kinder zu sehr beschränkt sein würde, gebe ich über den größten Teil meines Vermögens zu verfügen, so lange ich noch lebe.“

„Hast du darüber schon mit Achim gesprochen?“  
„Was sollte mich dazu veranlassen? Ich sage es dir, weil wir eben vor eurer Zukunft reden. Und weil es ganz gut sein wird, wenn ihr es wisst; ich wünsche nicht, das Vermögen, das ich erworben habe, in die Hände meiner Kinder gelangen zu lassen, denn es ist keines unter ihnen...

bei dem ich es wohl aufgehoben hätte. Meine Gründe dafür brauchen dich nicht weiter zu beschwichtigen.“

„Wißt du, daß ich Achim das mitteile?“  
„Hätte es, wie du magst. Er wird sich's hoffentlich nicht einfallen lassen, mich zur Rede zu stellen; es wäre nicht gut für unser weiteres Zusammenleben und zweifelsobendrein. Meine Entschlüsse sind längst gefaßt. Binnen kurzem, vielleicht noch im Verlauf dieses Monats, wenn mein alter Freund Bennemann von einem großen Auslandsreise zurückkommt, werden die erforderlichen materiellen Übertragungen stattfinden. Nach meinem Tode wird jedes von euch zurückbleiben sein müssen mit dem, was ich ihm angeblich habe. Daß es für ein Leben in Mühseligkeit und Lebensfluß nicht reicht, ist der letzte Beweis väterlicher Liebe, den ich euch gebe.“

So trefflich Frau Signe sich zu beherrigen bemühte, es war vielleicht doch gut, daß ihr Gesicht gerade in diesem Augenblick unterbrochen wurde. Es war Erta, die sich zu ihnen stellte, ruhigen, heiteren Antlitzes wie immer und mit einem gelovenden Nicken auf den Lippen, ehe sie die junge Frau begrüßte.

„Achim weiß noch gar nicht, daß Sie schon von Ihrem Spaziergang zurückgekehrt sind. Er suchte Sie eben in Ihrem Zimmer und im Garten.“

„Dann ist es wohl meine Pflicht, seine Sehnsucht zu stillen. Ich weiß dich ja jetzt in den besten Händen, liebe Papa!“

Sie hauchte einen Kuß auf seine Stirn, nickte Erta liebenswürdig zu und ging. Es mußte doch wohl zu viel gewesen sein, was ihr in den letzten Minuten zugemutet worden war, denn als sie in ihrem Zimmer angelangt war, presste sie wieder wie vorhin auf der Fremdenzimmer Hauptstühle die Hand auf das Herz und atmete schwer.  
„Was mich!“ wandte sie sich ihrem weichen Kissen später eintretenden Gedanken zu. „Ich fühle mich nicht wohl. Und in solchen Augenblicken bin ich lieber allein.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Bez.: Steuerabzug vom Arbeitslohn.

1. Die Sage, um die sich der vom Arbeitslohn (einst. Natur- oder Sachlohn) erzielende Betrag von 10 u. S. des Arbeitslohnes ermäßigt, betragen vom 1. März 1923 ab bei jeder nach dem 28. Februar 1923 erfolgenden Zahlung von nach dem 28. Februar 1923 fällig gewordenen Arbeitslohn

	jährlich	monatlich	wöchentlich	täglich	stündlich
a. für den Arbeitnehmer selbst	9.600	800	192	32	8
b. für die Haushaltung des Arbeitnehmers zahlende Steuerzahler	9.600	800	192	32	8
c. für jedes zur Haushaltung des Arbeitnehmers zahlende minderj. Kind ohne eigenes Arbeitsentkommen bezw. nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeitsentkommen oder für jeden vom Kind mit zur Beschäftigung zugehörigen mittellosen Angehörigen	48.000	4.000	960	160	40
d. zur Abgeltung der nach § 13 anzufälligen Abzüge (Verbindlichkeiten)	48.000	4.000	960	160	40

2. Ferner ist auf Grund des § 1 der Verordnung zur Änderung des § 46, Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes (Reichsgesetzblatt 1923, S. 118) vom Arbeitslohn, der auf die letzten beiden Arbeitsjahre des Monats Februar 1923 entfällt, ein Steuerabzug nicht vorzunehmen. Zur Abgeltung an eine abweichende Lohnzahlungsperiode gilt folgendes:

1. nach der Lohnzahlung
2. nach Arbeitsstunden, die bis zu volle 48 Arbeitsstunden entfallende Arbeitslohn vom Steuerabzug frei;
3. nach Lohnwochen,
  - a. bei der Steuerabzug von dem Arbeitslohn nicht vorzunehmen, der auf die letzte im Monat Februar 1923 beginnende Lohnwoche entfällt;
  - b. bei einer Lohnzahlung des Arbeitslohnes im voraus 1/2 des Arbeitslohnes, der auf den ersten nach dem 28. Februar 1923 beginnenden Lohnzahlungsmonat entfällt;
4. nach Vierteljahren
  - a. des Lohnzahlungszeitraums am Steuerabzug frei.

Merseburg, den 27. Februar 1923.

Finanzamt.

Dr. Schaffke, Oberregistrator.

## Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 6. März d. J., vormittags 10 Uhr, kommen im Exponat Holz meistbietend zum Verkauf:

- etwa 75 Eichen von 0,10 bis 1,56 fm
  - 20 Kiefern „ 0,20 „ 1,56 „
  - 18 Eichen „ 0,15 „ 4,80 „
  - 7 Pappeln „ 0,54 „ 1,71 „
- Mittwoch, den 7. März d. J., vormittags 11 Uhr:

- etwa 75 Hanten Abram u. Buchholz
- 20 rm Eichensteile u. Knüppel
- 18 „ Eichensteile
- 5 „ Kiefernsteile.

Samstag, den 10. März d. J., Abends 8 Uhr, werden im Termin bekannt gemacht:

Hintergut Copau bei Merseburg.  
Fernsprecher Nr. 47, Amt Merseburg.

## Grammophon-Platten

Angespielt und zerbrochen  
kauft jederzeit und erlöst Angebote möglichst mit Gleichentgegen.  
C. A. Kleinm., Leipzig, Neumarkt 26, Fernr. 22096

„Perladin“, du Schokolade ohne Gleichen,  
„Perladin“ lacht jeder zu erreichen!  
„Perladin“, du bist in jedem Wein,  
Und wer dich kennt,  
Nur lobend nennt  
In Prosa und in Reim.

## Weißkohl

wieder eingetroffen und in jeder Menge abzugeben, besonders

Ganer Kohl, Zwiebeln, Gauergrüben u. Kartoffeln  
ab Lager Halleischestraße 37/39.  
Verkaufszeit täglich von 9-1 Uhr mittags.  
Merseburger Ein- u. Verkaufszentrale  
Telefon 211, 395, 396

## Kaufe

laufend jeden Posten  
Lumpen, Knochen, Papier,  
Alt-Eisen, Alt-Metalle (nur gegen Ausweis), Flaschen, alle  
Sorten Felle, Abbrüche industrieller Anlagen.  
Freie Abholung.

## E. Theuring

Merseburg  
Breite Straße 6 — Tel. 663  
(Bischoffs Brauerei)  
und in Halle a. S.  
Fritz Reuterstr. 1 — Tel. 2986.

## Metal-Bettstellen für Erwachsene und Kinder Polster- u. Auflegematrizen, Strohhäcke in großer Auswahl zu noch sehr günstigen Preisen bei Otto Dobkowitz, Merseburg.

Mey's Stoffschränke mit Wafststoff überzogen wieder lieferbar  
Angenehm im Tragen  
Bequem für die Reise  
Keine Dauerwische  
Nur einmal waschen  
Keine Wäsche  
Nur einmal waschen  
Hauptverkauftstelle:  
Paul Schultze & Sohn  
Merseburg, Goltzhardtstr. 4

Gold-, Silber-,  
Platin-, Dublet-  
Bruch, Zahngebisse  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
v. Heeringen, Delagrade 7.

## Original Ostriesches

Milchvieh  
ist in großer Anzahl bei mir eingetroffen.

G. Nürnberger, Merseburg.

## Sportverein 1899

General-Versammlung  
der Leichtathletik-Abteilung  
findet am Donnerstag,  
den 1. März, 8 1/2  
Uhr, im Vereinsheim statt.

## Stadttheater Halle

Donnerstag, abds. 7.30 Uhr  
Der politische  
Kannengesser.  
Freitag, abds. 7.30 Uhr  
Frautanz.

## Solzerkauf.

Sonntag, den 3.  
März 1923, von 2 Uhr  
ab, sollen im Holz des  
Rittergutes Traaritz  
ca. 30 Haufen Abram  
und 20 Haufen Bispel-  
Abmatte  
öffentlich meistbietend ver-  
kauft werden.  
Die Entsorgung.

## Großer Lagerraum

gegen angemessene Miet-  
schuldung sofort zu nutzen  
geeignet.  
Merseburger Ein- und  
Verkaufszentrale.  
— Telefon 395. —

## Bildhauer

Hensch,  
Eisenbahnstr. 12  
Anzahl, Gewicht und Preis  
Hörsing, Halle a. S.  
Prinzstraße 12.

## Mädchen

am 1. oder 15. März für  
Billen Haushalt nach Neu-  
Köthen bei hohem Lohn  
geholt.  
Näheres in der Ge-  
schäftsst. d. Ztg. zu erfrag.

## Tüchtiges älteres Mädchen

oder einfache Stütze für gut bürgerlichen Haushalt  
bei zeitgemäßem Lohn für sofort gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Lohn-Fußren

jeder Art werden angenommen.  
M. Stange, Fißcherstr. 22.  
Telephon 558.

# Beilage zu Nr. 50 des Merseburger Tageblattes

Mittwoch, den 28. Februar 1923

## Sozialpolitische Umschau.

Die Beratungen über die Arbeitszeitgesetze nehmen vorläufig in den Ausschüssen des Reichswirtschaftsrates ihren Fortgang. Bei der Uneinheitlichkeit, ja bei der direkten Entgegengesetztheit der „Minderheits“- und „Mehrheits“-Gutachten des Reichswirtschaftsrates ist dieser um ein neues Gutachten ersucht worden.

Der jetzige Entscheidungskampf, den wir im Ruhrgebiet führen müssen, läßt die Fragen, wie die der Arbeitszeitgesetze zurücktreten vor den Aufgaben, die unser Abwehrkampf auch für die Sozialpolitik täglich bringt. Es ist selbstverständlich und muß doch besonders betont werden, daß wir unsere gesamte Sozialpolitik heute darauf einstellen müssen, Maßnahmen zu treffen, die sofortige Wirkung haben und unserem Abwehrkampfe die notwendige sozialpolitische Geschlossenheit sichern. In diesem Sinne ist es zu begrüßen, daß der Ausschuß des Reichstages für soziale Angelegenheiten einen Gesetzentwurf eingebracht hat, der den unter der wirtschaftlichen Not am meisten leidenden Kleinrentnern grundsätzlich dieselben Unterstützungssätze sichern will, wie sie die Sozialrentner genießen. Gleichzeitig ist, um die Notstandsmaßnahmen für die Sozialrentner zu sichern, im Berichtsmonat ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der den Gemeinden 90 v. H. ihrer für die Sozialrentner gemachten Aufwendungen vom Reich zurückerstatten lassen will.

Die schwerste Gefahr in unserem Abwehrkampfe an der Ruhr ist die einer umfangreichen Arbeitslosigkeit. Vielleicht hat aus diesem Grunde der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns dem Reichstage gerade in diesem Augenblick (am 29. Januar) einen Gesetzentwurf einer Arbeitslosenversicherung vorgelegt. Zu dem Versuch, die Arbeitslosenversicherung nach den mehrmaligen bisher vergeblichen Gesetzentwürfen nunmehr doch gesetzgeberisch in die Wege zu leiten, ist zu sagen, daß es im jetzigen Augenblick als ein unfruchtbares Beginnen erscheint, der Gefahr der Arbeitslosigkeit durch eine Arbeitslosenversicherung entgegenzutreten zu wollen. Wir müssen uns darüber klar sein, daß die Arbeitslosenversicherung niemals die Arbeitslosigkeit selbst zu beheben oder auch nur zu bekämpfen vermag. Weiterhin ist bis jetzt bei uns jeder Versuch, die Arbeitslosenversicherung Wirklichkeit werden zu lassen, an den Schwierigkeiten gescheitert, die sich rein technisch bei den Fragen ergeben, ob der versicherte Arbeitslose wirklich unfreiwillig arbeitslos ist und ob er selbst alles getan hat und tut, um die Zeit seiner Arbeitslosigkeit abzukürzen. Der Entwurf sucht diesen Schwierigkeiten durch die Einschaltung einer Wartezeit bis zur Auszahlung der Unterstützungssätze an den Versicherten, durch die Beschränkung der Unterstützung auf 26 Wochen innerhalb 24 Monaten und durch die mehrmalige Meldepflicht des versicherten

Arbeitslosen auf seinem zuständigen Arbeitsnachweis entgegenzutreten. Daß jedoch die genannten Schwierigkeiten hiermit nicht überwunden werden können, geht aus dem Entwurfe selbst hervor, da er gegen die Ablehnung oder gegen die Höhe der durch den Vorsitzenden des zuständigen Arbeitsnachweises im einzelnen Falle festgelegten Unterstützungssätze ein langwieriges Verfahren mit Einspruchs- und Gegeneinspruchsrecht vorsieht.

Uns scheint, daß es heute erforderlich ist, Maßnahmen zu treffen, die die Arbeitslosigkeit selbst zu beheben imstande sind. In der Tat ist im letzten Berichtsmonat ein wenn auch schwaches Anwachsen der Arbeitslosenziffer erfolgt. Wie wäre es, wenn man die hohen von der Arbeitslosenversicherung zu erwartenden Kosten z. B. für eine Belebung der Bautätigkeit auswerten würde? Das würde sicherlich unseren Abwehrkampf an der Ruhr besser unterstützen.

## Der Reichswehrrelat genehmigt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Februar.

Zur Erledigung gelangt eine Reihe kleinerer Vorlagen. Der Reichsrat hat gegen die im Pressegesetz vom Reichstag beschlossene Erhöhung der Holzabgabe von 1 Prozent auf 2 Prozent Einspruch erhoben. Gemäß einem sozialdemokratischen Antrag wird die Vorlage nochmals an den volkswirtschaftlichen Ausschuß verwiesen. In einer Novelle zum Gesetz über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und Angestelltenversicherung verlangt der Reichsrat, daß das Reich den Gemeinden 96 Prozent der veranlagten Unterstützungsbeträge ersetzen soll. Reichsregierung und Reichstagsausschuß wollen an 80 Prozent festhalten. Nach kurzer Debatte wird die Vorlage des Reichsrats abgelehnt. Es bleibt also bei 80 Prozent. Ausdann wird die zweite Beratung des Etats des Reichswehrministeriums fortgesetzt.

Abg. Ledebour (Unabh.) bezeichnet die Rechtslage des Reichswehrministeriums als einen schlagenden Beweis dafür, daß der Reichskanzler sein Amt noch genau so auffasse, wie seinerzeit die wilhelminischen Minister. Minister Geßler habe mit vollem Recht erklärt, nur ein Verdrücker könne an einen bewaffneten Widerstand gegen die Franzosen denken.

Reichswehrminister Dr. Geßler: Es ist richtig, daß jetzt von Unverantwortlichen alle möglichen Kriegspläne ausgedacht werden, bedenklich ist es aber, wenn kommunistische Arbeiterführer in Betriebsräteversammlungen den Arbeitern vorlegen, die russische rote Armee werde den deutschen Arbeitern zu Hilfe kommen gegen Frankreich und die deutschen Kapitalisten. Ich halte diese Agitation für ebenso bedenklich als jede andere Agitation die an militärische Aktionen appelliert. Zu den vielen Fragen, welche die beiden Vorredner an mich gerichtet haben, bemerke ich, daß ich es in dieser kritischen Zeit für zweckmäßig erachte, nicht zu viele Reden zu halten. Ich habe nicht erklärt, daß zwischen der

Reichswehr und den illegalen Organisationen keinerlei Verbindungen bestehen, ich habe vielmehr in engster Verbindung mit Minister Seevering alle die beunruhigenden Nachrichten mit größter Aufmerksamkeit nachgeprüft. Ich halte es aber für unmöglich, solchen geistigen Bewegungen mit dem Volkssinn beizukommen. Ich habe alles getan, um einen Angriff dieser Bewegung auf die Reichswehr zu verhindern. Die Verfolgung der illegalen Organisationen ist Sache der Polizei und des Gerichts. Nur durch Minister Seevering erfuhr ich, ob Reichswehrleute an verbotenen Versammlungen teilgenommen haben. Ich stelle mit allem Nachdruck fest: der Schutz der Grenze kann nur allein von der Reichswehr mit den dazu verfassungsmäßig berufenen Behörden durchgeführt werden. Danach ist ein Zusammenwirken mit illegalen Organisationen ausgeschlossen. Eifrig verfolge er gemeinsam mit Minister Seevering auch den Zweck, zu verhindern, daß noch so viele verabschiedete Offiziere und Soldaten mit Reichswehrausweisen herumlaufen. Auch hinter dem General von Watter mit seinen Plänen stehen die Reichswehr nicht. Aber gerade in diesem Prozeß seien wiederum die illegalen Rechtsorganisationen mit der Gefahr eines Aufstieges von links gegenüber begründet worden. Daran ergebe sich also, wie gefährlich die ständigen Drohungen von links mit einer neuen Revolution seien. Mit solchen Drohungen sei die Linke nur der Zutreiber der andern Seite. (Beifall.)

Abg. von Gallwitz (Dtschn.) nimmt in einer kurzen Erklärung die nationalen Verbände gegen die Angriffe von links in Schutz und erklärt, ihr Tun und Treiben sei von vaterländischem Geist erfüllt und diene nur dem Schutze von Recht und Ordnung.

Das Gehalt des Ministers wird darauf bewilligt. Der Seeresetat erledigt. Morgen 2 Uhr Marineetat, Soldatenlohn. Schluß 6<sup>1/2</sup> Uhr.

## Preussischer Landtag.

Berlin, 27. Februar.

Die zweite Beratung des Reichshaushalts für 1923 wird fortgesetzt mit der Einzelbesprechung der Haushalte der Landwirtschaftsverwaltung. Bei den fortbauenden Ausgaben hemangelt

Abg. Millberg (Dtschnat.), daß es in diesem Jahre mit der Bezahlung der Getreidemalage außerordentlich hapert.

Minister Dr. Wendorf erkennt voll und ganz die Bedeutung der Opfer an, die die Landwirtschaft für die Ruhrhilfe gebracht hat. Die Absicht des Reichstages, die Zahlung für Getreide unter bestimmten Voraussetzungen in Stichtoff zu leisten, werde nicht zur Folge haben, daß die Landwirte unter einem Mangel an Barmitteln zu leiden haben. In der weiteren Aussprache erklärt

Abg. Dr. Kaufhold (Dtschnat.), daß im Ruhrgebiet von einer weiteren Eintreibung der Umlage überhaupt nicht mehr die Rede sein dürfe. Mit der Stichtoffbezahlung solle man die Landwirte verschonen. Im Hauptauschluß

hat die große Mehrheit von einer weiteren Getreideumlage nichts mehr wissen wollen.

Minister Wendorf bemerkt, daß er alsbald nach dem Einbruch der Franzosen eine Kommission ins neudefinierte Gebiet entsandt habe, um die Schäden festzustellen. Diese werden voll ersetzt werden. Zur Verbilligung der Milch sind vom Reich 3 Milliarden zur Verfügung gestellt. Eine davon ist verbraucht und bestimmungsgemäß verwandt worden.

Abg. Kaufhold (Dtshn.) fordert, daß der Reichskommissar für Volksernährung sich bei der Reichsgetreidestelle tatkräftiger für schnellere Bezahlung des Umlagegetreides einsetzen solle.

Bei der Aussprache zur Förderung der Viehzucht tritt Abg. Dankler (D. Sp.) lebhaft für stärkere staatliche Unterstützung der Züchter ein. Der Hauptausschuß hat den Fonds von 1 600 000 M. für Kleintierzuchtförderung auf 2 Millionen erhöht.

Staatssekretär Dr. Mann gibt Auskunft über die im letzten Jahre für die Züchter gemachte staatliche Aufbesserung.

Abg. Dankler (D. Sp.) verbreitet sich über den Futtermangel im linschneidigen Gebiet, namentlich in der Gifel und Gunzried, und über den Rückgang der dortigen Rindviehzucht.

Die Anträge des Hauptausschusses betreffend die Bestrafung wegen Nichtablieferung von Umlagegetreide und die Bezahlung desselben werden mit den Stimmen sämtlicher bürgerlichen Parteien angenommen. Der Antrag des Hauptausschusses, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß von jeder weiteren Umlage des Getreides Abstand genommen wird, wird angenommen. Ebenso wird ein Zentrumsantrag auf Sicherstellung des Stickstoffbedarfes durch Erhöhung der Inlandproduktion angenommen. Namentlich abgestimmt wird über den Antrag der Demokraten, die selbständige Wertberbeitung nicht auf die Größe eines wirtschaftlichen Wertbetriebes, sondern so hoch festzusetzen, wie es ein normaler bäuerlicher Familienbetrieb erfordert. Die Annahme des Antrages erfolgt mit 191 gegen 46 Stimmen.

Fortsetzung der Haushaltsberatung Mittwoch 12 Uhr, Schluß 1/6 Uhr.

## Der Entschädigungsanspruch der Angestellten.

Schlichtungsausschuß und Reichsgericht.

Daß die Anrufung des Schlichtungsausschusses auch Nachteile für die Angestellten zur Folge haben kann, zeigt ein Fall, den das Reichsgericht in einem Urteil vom 24. Juni 1922 (Bd. 105 S. 132) entschieden hat. Kläger hatte auf Grund des § 84 des Betriebsrätegesetzes den Schlichtungsausschuß angerufen, und dieser hatte den Arbeitgeber verpflichtet, den Angestellten entweder weiter zu beschäftigen, oder ihm eine Entschädigung von 2400 Mark zu gewähren. Der Angestellte hatte dann weiter bei den ordentlichen Gerichten mit der Behauptung, daß seine fruchtlose Entlassung unbegründet gewesen sei, für den Rest des Vierteljahres Gehalt und Provision mit annähernd 6000 Mark eingeklagt. Diese Klage ist vom Reichsgericht abgewiesen worden.

Der Kläger hatte behauptet, sein bürgerlich-rechtlicher Anspruch auf Gehalt und Provision stehe ihm neben dem Entschädigungsanspruch zu, den ihm der Schlichtungsausschuß zugesprochen habe. Diese Auffassung bezeichnet das Reichsgericht als jedes sachlichen Grundes entbehrend. Es

könnte nun in Frage kommen, ob der Angestellte vielleicht zwar seine bürgerlich-rechtliche Ansprüche behalten habe, sich aber darauf die Entschädigungssumme anrechnen lassen müsse; aber das Reichsgericht verneint auch diese Auffassung, obwohl es zugibt, daß die Billigkeit unverkennbar dafür spreche, auf Grund der Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes.

Dieses kennt eine Anrufung des Schlichtungsausschusses in zwei Fällen: Der eine Fall ist der, daß die Kündigung an sich zivilrechtlich gültig ist, aber deswegen aufgehoben wird, weil sie vom Standpunkte des Arbeiterrechts möglicherweise unerwünscht erscheine. Diese Kündigung erwirkt einen bedingten Entschädigungsanspruch zugunsten des entlassenen Arbeitnehmers, der diesem sonst nicht zustäme, und der natürlicherweise als ein gewisser Ausgleich für die Nachteile aufzufassen ist, die ihm aus der zivilrechtlich nicht zu beanstandenden Kündigung erwachsen. Der zweite Fall ist der, daß die Kündigung fristlos erfolgt ist, daß der Angestellte aber behauptet, es läge kein Grund zu einer solchen fristlosen Kündigung vor. In diesem Falle kann der Arbeitnehmer entweder den Schlichtungsausschuß nach den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes anrufen, oder vor dem Gewerbe- oder Kaufmannsgericht klagen. Wählt er das Erstere, so ist die Entscheidung endgültig, weil das Betriebsrätegesetz ausdrücklich vorschreibt, daß die Entscheidung des Schlichtungsausschusses „Recht zwischen dem beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer schafft.“ Das Gesetz legt also diesem Spruch eine rechtsgestaltende Kraft dahin bei, die, obwohl an sich unrechtmäßige, Kündigung gegen Gewährung der für diesen Fall festzusetzenden Entschädigung für wirksam zu erklären. Der Gehaltsanspruch fällt dann weg, weil bereits der Schlichtungsausschuß ihm durch das Gebot der Weiterbeschäftigung Rechnung getragen hat. Daß dessen ungeachtet der Arbeitgeber sich von dieser Weiterbeschäftigungspflicht durch Zahlung der Entschädigung befreien kann, ist eben der vom Betriebsrätegesetz neu eingeführte arbeitsrechtliche, den Richter bindende Gesichtspunkt.

Man wird unter diesen Umständen dem fristlos entlassenen Angestellten, der die Berechtigung der Entlassung bestreitet, empfehlen müssen, den Rechtsweg zu beschreiten, statt sich an den Schlichtungsausschuß zu wenden.

## Um die freie Arztwahl.

Gegen die Not der geistigen Arbeiter.

Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrats, dem die Beratung der wirtschaftlichen Lage der freien Berufe zur Beratung obliegt, beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der durch Gesetz einzuführenden freien Arztwahl bei den Krankenkassen usw. Die den Krankenkassen nahestehenden Kreise lehnten eine gesetzliche Regelung ab. Eine freie Arztwahl könne durch freie Vereinbarung zwischen den Organisationen der Krankenkassen und der Ärzte eingeführt werden. Das System der fixierten Arztwahl biete jedoch den Krankenkassen größere Vorteile. Die Vertreter der Ärzteschaft sprachen sich für eine gesetzlich festgelegte freie Arztwahl aus. Auch die Mehrzahl der Versicherten hält das persönliche Moment in den Beziehungen zwischen Arzt und Patient für ausschlaggebend und wünscht daher die freie Arztwahl, Vertreter der freien Berufe befürworteten gleichfalls eine gesetzliche Regelung der organisierten freien Arztwahl; sonst werde in Zukunft der Berufsstand als freier Beruf kaum noch existenzfähig bleiben. Die Vertreter der Arbeitnehmer befürworteten eine Mehre-

lastung der Krankenkassen und dadurch der Versicherten durch die gesetzliche Festlegung der freien Arztwahl. Mit acht gegen sieben Stimmen wurde schließlich folgender Antrag angenommen: „Für die Ärzte und Zahnärzte ist die durch Gesetz einzuführende organisierte freie Arztwahl bei den Trägern der sozialen Versicherung (Krankenkassen usw.) zu fordern.“

Weiterhin wurde ein Antrag Hachenburg zur Milderung der Notlage der Rechtsanwälte angenommen. Er lautet: „1. Die Einschränkung des Koalitionsrechts der Rechtsanwälte, wonach Festsetzung der Teuerungszuschläge oder sonstiger Honorare nicht durch Verbände der Rechtsanwälte beschlossen werden darf, ist zu beseitigen. 2. Es ist eine Neugestaltung der Gebührenordnung zu verlangen, welche eine Anpassung an die veränderten Verhältnisse darstellt. 3. Die Rechtsanwälte sind grundsätzlich bei allen Gerichten und sonstigen Behörden zur Vertretung der Beteiligten zugelassen.“

## Politische Rundschau

Lahmlegung internationaler

Fernsprech-Verbindungen.

Die Franzosen gehen jetzt dazu über, internationalen Fernsprechleitungen außer Betrieb zu setzen, so haben sie am 24. Februar die Leitung Dortmund-Rotterdam ausgeschaltet. Die Postverwaltung hat hiergegen Einspruch erhoben und die holländische Verwaltung ersucht, auch ihrerseits Schritte gegen diese Lahmlegung internationaler Fernsprechverbindungen zu tun.

Die Franzosen verhängen neuerdings auch tagelange Sperren über die Fernsprechnetze ganzer Städte, wenn in französischen Leitungen Störungen eintreten: so war das Ostfernnetz in Gattingen (Ruhr) vom 20. Februar abends bis zum 21. Februar, in Wetter (Ruhr) am 17. Februar stillgelegt.

Attentat gegen die „Münchener Post“.

München, 27. Februar. Gestern kam es zu einem Zwischenfall zwischen Sturmtrupplern der Sozialdemokraten, die mit einer schwarz-rot-goldenen Fahne einen Ausflug machten, und Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten entzogen sich dem Zusammenstoß durch die Flucht. In der Nacht wurde ein Attentat gegen das Gebäude der „Münchener Post“ verübt, wobei eine Handgranate durchs Fenster geworfen wurde, die indessen nicht geschäftig war, also nicht explodieren konnte. Ein zweites Fenster wurde durch einen Revolverhieb zerstört, ein drittes Fenster eingeschlagen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein römisches Gränbuch.

Die italienische Regierung veröffentlicht ein Gränbuch über die letzte Londoner und Pariser Konferenz. Es enthält im ersten Teil die deutsche Note an die Reparationskommission sowie das Projekt der internationalen Experten über die Stabilisierung der Mark und das bekannte italienische Projekt. Der zweite Teil enthält das Protokoll der Pariser Konferenz und alle dort eingereichten Projekte.

**Certan** vernichtet Wanzen tötet Ungeziefer bei Haustieren.  
Erhältl. i. Apotheken, Drogerien usw.

